

**Gemeinsame Gebetszeit Freitag, 03.07.2020**

**18.15 Uhr**



Foto von falco auf pixabay

**Heiliger Apostel Thomas**



**GEBET**  
~~HOME OFFICE~~

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Falls Sie nicht so viel Zeit oder Muße zum Beten haben, um die komplette Gebetszeit mitzubeten, nehmen Sie doch einfach nur die blau markierten Texte. Auch dann sind wir im Gebet verbunden. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Ankommen:** Ein Gebet von Nikolaus von der Flüe kann uns heute in diese Gebetszeit einstimmen:

Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir, was mich hindert zu dir.

Mein Herr und mein Gott, gib alles mir, was mich führet zu dir.

Mein Herr und mein Gott, o nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen dir.

**Tagesrückblick:** *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorge und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

**Gebet:** Guter Gott, in dieser Zeit der Verunsicherung, in der die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint, beten wir hier gemeinsam mit vielen anderen zu dir. Wir bitten dich, schenke uns deine Gegenwart und lass uns in deiner Nähe die Kraft schöpfen, die wir im Moment so nötig brauchen. Amen.

*Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich doch einmal darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren!*

**Evangelium**

(Joh 20,24-29)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

<sup>24</sup>Thomas, genannt Didymus - Zwilling -, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. <sup>25</sup>Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht die Male der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in die Male der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.

<sup>26</sup>Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder versammelt, und Thomas war dabei. Die Türen waren verschlossen. Da kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch!

<sup>27</sup>Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger aus - hier sind meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

<sup>28</sup>Thomas antwortete ihm: Mein Herr und mein Gott!

<sup>29</sup>Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

**Zum Nachdenken** (heute von Henny Schäfer)

Thomas war einer der Apostel Jesu. Er gilt als der Missionar Indiens, dort bekehrte er viele zum Glauben. Er soll etwa im Jahr 67 in Südindien ermordet worden sein. Seine Gebeine gelangten über viele Umwege in den Ort Ortona in Italien. Er war damals ein Baumeister, deshalb wird er oft mit einem Winkelmaß dargestellt.

Uns ist er besser bekannt als ungläubiger, zweifelnder Thomas. Der Jünger Thomas

war drei Jahre mit Jesus unterwegs, er war ein treuer und einsatzbereiter Gefährte. (Joh. 11) Aber als Jesus am Kreuz gestorben war zerbrach für die Jünger und ihn die Vorstellung von Jesus als Gottes Sohn. Aus Angst und Enttäuschung flohen sie aus Jerusalem. Doch Jesus, der Auferstandene erscheint seinen Jüngern. Diese sind darüber so glücklich, dass sie es kaum fassen können. Aber Thomas war leider nicht bei ihnen.

Voll Freude erzählten sie Thomas: "Wir haben den Herrn gesehen, er war mitten unter uns und hat mit uns gesprochen, er lebt, er ist nicht mehr tot." Thomas aber entgegnete ihnen: "Wenn ich nicht die Male der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in die Male der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht." (Joh.20, 25-26)

Nach acht Tagen waren die Jünger abermals versammelt und Thomas war bei Ihnen. Da erscheint Jesus obwohl die Türen verschlossen waren und tritt mitten unter sie. Er spricht: "Friede sei mit euch." Dann wendet er sich zu Thomas - - freundlich, liebevoll, denn Jesus weiß was Thomas gerade braucht. "Thomas streck deinen Finger aus - hier sind meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig." (Joh. 20, 28) Thomas aber antwortet nur mit wenigen Worten, die aber alles Wichtige aussagen: Mein Herr und mein Gott." Die Angst und die Zweifel lösen sich von Thomas, er kann glauben, es kommt die alte Vertrautheit und Geborgenheit zurück. Es öffnet sich für ihn eine neue Wirklichkeit. Ich bin durch Jesus Gott nahe. Jesus ist göttlich, in ihm begegnet Thomas Gott selbst.

Jesus hat Thomas noch was zu sagen:" Weil du mich gesehen hast glaubst du. Selig die nicht sehen und doch glauben."

Thomas hatte das erlebt und erfahren, was auch die anderen Jünger vor ihm sahen. Der Auslöser wodurch sie aus ihrer Krise und Angst herausgeholt wurden. Das darf jetzt Thomas erleben.

Thomas begreift, dass die Weggemeinschaft, die Jesus mit den Jüngern hatte, nicht mehr so ist wie sie war. Aber jetzt eine neue Gemeinschaft mit dem Auferstandenen beginnt. Was haben wir vom zweifelnden Thomas gelernt? Es gehört einfach dazu eigene Erfahrungen zu machen. Mit dem Glauben, mit Gott und dem Auferstandenen. Natürlich sehen die Glaubenserfahrungen heute anders aus als damals.

Aber Jesus können wir in unserem Leben entdecken. Gottes Gegenwart spüren. Gott kann auch heute mein Herr und mein Gott in meinem Leben sein!

Mit dem folgenden Textausschnitt eines Liedes möchte ich heute meinen Text zum Nachdenken beenden:

Kann ich nicht wie Thomas schaun die Wunden rot,  
bet ich dennoch gläubig: "Du mein Herr und Gott!"

Tief und tiefer werde dieser Glaube mein,  
fester als die Hoffnung treu die Lieb sein.

**Fürbitten:** *Anneliese Weiler hat mir das folgende Gebet der >Pallottiner International< zukommen lassen, das heute unsere Fürbitte sein kann:*

In der Not der Typhus-Epidemie 1945 im KZ Dachau ging der Selige Pater Richard Henkes freiwillig in den Quarantäne-Bereich todkranker Mitgefangener. Er infizierte sich und erlag der Krankheit. Zu Recht wird er „Märtyrer der Nächstenliebe“ genannt. Mit Blick auf diesen Mann beten wir für alle, die von der >Not der Corona-Pandemie betroffen sind.



- Stärke das Herz derer, die in der Quarantäne unter Einsamkeit und Gefühlen der Verlassenheit leiden, die kämpfen mit der Frage: Wie lange noch?
- Stärke das Herz derer, die sich sorgen um Familie, Verwandte, Freunde und Nachbarn, die Nähe schenken in den Möglichkeiten unserer Zeit.
- Stärke das Herz derer, die zittern ob ihres Alters, die der Gedanke quält dass man Hilfe unterlässt wegen der Zahl ihrer Jahre und Tage.
- Stärke das Herz derer, die das eigene Los hintanstellen und in Medizin und Pflege da sind für die Kranken, die sich nicht schonen, um anderen zu helfen.
- Stärke das Herz derer, die in Politik und Gesellschaft, in Wissenschaft und Medien Verantwortung tragen, die schwere Entscheidungen treffen müssen.
- Stärke das Herz derer, die Angst niederdrückt um ihren Arbeitsplatz, ihre finanzielle Situation, ihre Zukunft und die ihrer Kinder und Enkel.
- Stärke das Herz derer, die die Hände falten, und das jener, die es jetzt nicht (mehr) tun können voller Fragen und Zweifel und Ohnmacht.
- Stärke das Herz aller, die den Mut nicht verlieren die Hoffnung geben und gute Worte sagen, die Nächstenliebe leben voll Phantasie und Vertrauen, die so wortlos sprechen von Deiner Nähe.
- Seliger Pater Richard Henkes, bitte für uns!

*Alle diese Bitten, auch unsere Eigenen und allen Dank können wir nun ins Vater unser münden lassen.*

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

*Das Lied „Gottheit tief verborgen“ (GL 497) von Thomas von Aquin, besonders die vierte Strophe, mit der Henny ihre Gedanken beendet hat kann heute am Ende unserer Gebetszeit stehen.*

<https://www.youtube.com/watch?v=H9FHZOR8hXM>

Gottheit tief verborgen, betend nah ich dir. Unter diesen Zeichen, bist du wahrhaft hier.

Sieh, mit ganzem Herzen schenk ich dir mich hin, weil vor solchem Wunder ich nur Armut bin.

Augen, Mund und Hände täuschen sich in dir, doch des Wortes Botschaft offenbart dich mir. Was Gott Sohn gesprochen,nehm ich glaubend an; er ist selbst die Wahrheit, die nicht trügen kann.

Einst am Kreuz verhüllte sich der Gottheit Glanz, hier ist auch verborgen deine Menschheit ganz. Beide sieht mein Glaube in dem Brote hier; Wie der Schächer ruf ich, Herr, um Gnad zu dir.

Kann ich nicht wie Thomas schau die Wunden rot, bet ich dennoch gläubig: „Du mein Herr und Gott!“ Tief und tiefer werde dieser Glaube mein, fester lass die Hoffnung, treu die Liebe sein.

**Segensbitte:** So segne und behüte uns und alle, die zu uns gehören der liebende Gott, + der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

**Achtung: Das nächste Home-Gebet erscheint erst wieder am Montag, 6.7.20**

Das Tagesevangelium für morgen, **Samstag, 4.7.** ist: **Mt 9, 14-17**

Das Tagesevangelium für **Sonntag, 5.7.** ist: **Mt 11, 25–30**

Beide finden Sie unter [https://www.erzabtei-beuron.de/schott/schott\\_anz/](https://www.erzabtei-beuron.de/schott/schott_anz/)